

informiert
bietet
liefert

Pädagog:innen über aktuelle Kinofilme
Diskussionsansätze auf Grundlage der Lehrpläne
thematische und ästhetische Hintergrundinformationen zur Filmbesprechung

Babystar

Produktion: LiseLotte Films (Lisa Purtscher & Lotta Schmelzer) in Kooperation mit ZDF/ Das kleine Fernsehspiel. **Regie:** Joscha Bongard. **Drehbuch:** Joscha Bongard & Nicole Rüthers. **Kamera:** Jakob Sinsel. **Schnitt:** Wolfgang Purkhauser & Emma Holzapfel. **Musik:** Jonas Vogler. **Ton:** Muhammet Can. **Besetzung:** Maja Bons (Luca Sommer), Bea Brocks (Stella Sommer), Liliom Lewald (Chris Sommer), Joy Ewulu (Julie), Tiana Vanitha (Lilly) u.a. **Uraufführung:** 05.09.2025 (Toronto International Film Festival). **Kinostart:** 23.04.2026 (DE). **Verleih:** Across Nations Filmverleih (DE). **Länge:** 102:27 Min (24fps) bzw. 98:22 Min. (25fps). **FSK:** ab 12 Jahren (Deskriptoren: „Gewalt, Selbstschädigung, belastende Themen“). **Auszeichnungen und Nominierungen:** Special Mention of the Jury für die beste Filmmusik, Nominierungen für den besten Film und die beste Regie beim Festival International Music & Cinema Marseille 2025, Nominierung für den Nachwuchspreis beim Deutschen Kamerapreis 2026, Nominierung Spielfilm beim Achtung Berlin Filmfestival 2026.

IKF-Empfehlung:

Klassen:	Sekundarstufe I (Klasse 7-10) Sekundarstufe II Förderschule
Fächer:	Sozial-/Gemeinschaftskunde Ethik Kommunikation und Medien Digitale Welt (Hessen)
Themen:	Social Media Selbstbilder/Fremdbilder Identitätssuche Familie Erwachsenwerden



Handlung

Die 16-jährige Luca Sommer ist bereits seit ihrem ersten Ultraschallbild als ungeborenes Baby ein Internet-Star mit einem scheinbar idealen Luxusleben und einer perfekten Familie. Ihre Eltern Stella und Chris betreiben das lukrative Family-Influencer-Business „*our bright life*“ und produzieren Lifestyle-Content für mehrere Millionen Follower. Für Luca ist dieses Leben aus Erwartungsdruck, Selbstoptimierung und Vermarktung so selbstverständlich, dass sie zwischen „online“ und „offline“ praktisch keine Grenzen kennt. Erst als sie erfährt, dass ihre Eltern noch ein weiteres Kind bekommen möchten, gerät ihre perfekt aufgebaute Familienfassade allmählich aus den Fugen: Getrieben von der Vorstellung, nicht mehr einzigartig zu sein, verschwindet Luca, mietet sich in einem Hotel ein und sucht mit Hilfe eines Casting-Experiments nach einer Ersatzfamilie, die bereit wäre, sie als Tochter zu adoptieren. Nachdem sie die Ultraschall-Bilder ihres ungeborenen Geschwisterchens auf der Social Media-Plattform ihrer Eltern sieht, kehrt Luca zu ihnen zurück und fängt an, dieses Leben offen in Frage zu stellen.

BABYSTAR im Schulunterricht

BABYSTAR ist Joscha Bongards Abschlussfilm an der Filmakademie Baden-Württemberg und folgt seinem Dokumentarfilm PORNFLUENCER aus dem Jahr 2022, der sich mit einem Paar befasste, das Internetpornos produziert. Vor seinem Filmstudium absolvierte er ein Praktikum bei einer Social-Media-Agentur und arbeitete im Musikvideo-Bereich – beide Erfahrungen fließen in BABYSTAR ein.

Aufgrund seines Hauptthemas **Social Media** bzw. **Influencer:innen** bietet sich das satirische Drama in erster Linie als Stoff für die Fächer Ethik, Kommunikation und Medien sowie Sozial- und Gesellschaftskunde an sowie auch für das inzwischen in sämtlichen Bundesländern als Wahl- oder Pflichtfach eingeführte Fach Informatik, in Hessen zudem speziell für das neue Schulfach Digitale Welt. Dabei bietet der Film Kindern und Jugendlichen fächerübergreifend eine Möglichkeit, sich mit dem allgegenwärtigen Thema Social Media und Influencer:innen auf ungewohnte Weise zu beschäftigen, weil er den Stoff anders angeht als oft im Genre üblich: Der junge **Regisseur Joscha Bongard** ist selbst mit Social Media aufgewachsen, hat in der Branche gearbeitet und BABYSTAR von seinem **Kameramann Jakob Sinsel** mit iPhones filmen lassen. Dabei hat er sich jedoch bewusst für lange Einstellungen und Totalen entschieden, die der typischen Social Media-Ästhetik (nahe Gesichter, kurze Clips, dynamische Bewegungen) widersprechen.¹ Statt sich alarmistisch an den Internetaktivitäten von Jugendlichen und ihren überforderten Eltern abzuarbeiten, werden in BABYSTAR auch die Rollen aktualisiert, denn 2026 ist Social Media als Phänomen längst in die zweite Generation gegangen: Lucas Eltern repräsentieren YouTuber:innen und Influencer:innen der ersten Stunde, die in der Goldgräber-Stimmung der 2010er Jahre als Internet-*Vlogger*² reich geworden sind und nun als Erwachsene ihre eigene Tochter zur Selbstvermarktung instrumentalisieren. Luca hingegen wurde von Geburt an zu einem Internet-Star gemacht und hat sich weder dafür entschieden, noch fühlt sie sich damit wohl. Da sie es aber (noch) nicht anders kennt, tut sie trotzdem alles dafür, um ihrer Rolle gerecht zu werden. Der Film porträtiert damit eine jugendliche Identifikationsfigur, die in einer Art Parallelwelt aufgewachsen ist, in der sie eine idealisierte Rolle verkörpern muss und nun anfängt, diese zu hinterfragen. Dabei sind ihre Eltern keineswegs bössartige Antagonisten, sondern eher tragische Figuren, die sich der Konsequenzen ihrer Abhängigkeit gar nicht bewusst sind. Joscha Bongard überzeichnet diese Abhängigkeit von den kapitalistischen Verlockungen der Online-Selbstvermarktung wie eine Gefangenschaft in einem luxuriösen Mikrokosmos, wobei das seltsam entrückte Verhalten innerhalb der Familie oft bis ins Groteske reicht und an absurdes Theater erinnert.

Die hier empfohlene Arbeit mit dem Film gliedert sich in drei Bereiche: (1) eine Rekapitulation der wesentlichen inhaltlichen Aspekte zur Schulung des kognitiven Filmverstehens, (2) eine tiefere Beschäftigung mit dem erzählerischen Motiv der Entfremdung sowie (3) eine reflexive Auseinandersetzung mit Lucas Emanzipation, auf deren Basis auch Raum für offene Diskussionen zum Thema gegeben werden soll. Da der Film stark auf Ästhetik und eine aussagekräftige Bildgestaltung setzt, liegt in jedem Kapitel ein Schwerpunkt auf der Analyse einzelner Bilder und Szenen. Analysen zu insgesamt 6 Screenshots, die Teile der Aufgabenstellungen sind, finden sich gesondert im ⇒ Anhang am Ende dieser Ausgabe.

¹ Vgl. <https://www.youtube.com/watch?v=pOaKtwTFgbw>

² Ein *Vlogger* ist eine Person, die *VLogs* (ein Kofferwort aus „Video“ und „Blog“) veröffentlicht.

(1) Inhalt und kognitives Filmverstehen

Zur grundlegenden Auseinandersetzung mit den zentralen Motiven des Films und seiner ausgefallenen Ästhetik können Schüler:innen zum Einstieg den Inhalt rekapitulieren, die Hauptfiguren charakterisieren, ihre eigenen Erfahrungen mit dem Thema einbringen und beispielhaft drei aussagekräftige Screenshots analysieren.

Fragen und Anregungen:

- Beschreibe Lucas Persönlichkeit. Welche Eigenschaften hat sie, wie verhält sie sich und was ist wichtig in ihrem Leben?
- Beschreibe das Verhältnis zwischen Luca und ihren Eltern. Nenne sowohl positive als auch negative Aspekte.
- Warum reagiert Luca so negativ auf die Nachricht, dass ihre Eltern noch ein Baby bekommen möchten?
- Wenn du an deine eigenen Erfahrungen mit Social Media und Influencer:innen denkst: Welche Übereinstimmungen und Unterschiede siehst du im Film?
- Versuche dich an die Szenen aus dem ersten Drittel des Films zu erinnern, die auf den drei Screenshots A-C zu sehen sind. Beschreibe, was jeweils in den Szenen passiert und was dabei über Luca und ihre Gefühle zu erfahren ist. Erstelle im nächsten Schritt zu jedem Screenshot eine Analyse und Interpretation: Wie ist das Bild filmisch gestaltet, wie werden die Figuren gezeigt und wie lassen sich die Darstellungen deuten? [Hinweis für Lehrer:innen: Im ⇒ Anhang finden Sie die Analysen zu den Screenshots.]



A (ca. 5. Minute)



B (ca. 25. Minute)



C (ca. 30. Minute)

(2) Motiv: Entfremdung

Die ersten Einstellungen des Films zeigen keine Menschen, sondern statische Schwarzweiß-Bilder aus hoch platzierten Überwachungskameras: der leere Esstisch mit Stühlen, dann zwei Stühle mit Mikrofonen in einer Studio-Kabine und schließlich das leere, penibel aufgeräumte Wohnzimmer. Das Erste, was dann von Luca und ihren Eltern zu hören ist, während sie draußen auf ihre Gäste warten, ist keine Sprache, sondern das gemeinsame Imitieren von Schafen. Dieser Beginn zeigt bereits das für den Film typische Zusammenspiel aus Drama und Satire und verrät Einiges über den Zustand in Lucas Zuhause: Der Mikrokosmos dieser Bauhaus-Villa ist das Zentrum und hat eine Art heimliche Hauptrolle im Film, denn er steht für das Luxusleben, das die Social-Media-Karriere der Familie ermöglicht – und genau deshalb Macht über sie hat. Mehrmals im Film schwebt die Kamera wie ein Geist durch die leeren Flure, Übersichten und Weitwinkel-Perspektiven lassen Luca und ihre Eltern in den riesigen Räumen klein erscheinen und erhöhen optisch die Abstände zwischen ihnen. Da sich die Sommers von der „Offline“-Außenwelt entfremdet haben und an der Bubble festhalten, um dieses Leben zu konservieren, sind sie sich ihrer Gefangenschaft jedoch gar nicht bewusst (wie ahnungslose Schafe).

Das Kapitel dient der reflexiven Auseinandersetzung mit diesem Zustand, den der Film satirisch überspitzt am Beispiel von Lucas Familie präsentiert. Durch seine satirischen Überzeichnungen entwirft der Film das Zerrbild einer Digital Natives-Familie, die in fotogenen Kulissen lebt und zwischen offline und online, zwischen echten und simulierten Gefühlen keine Grenzen mehr kennt: ihr tägliches Gute-Nacht-Ritual sagen sie auf wie synchron programmierte Roboter, Luca zählt zum Einschlafen keine Schafe, sondern Pflegeprodukte auf und sogar der Babywunsch dient ihren Eltern hauptsächlich dazu, einen neuen Star für „our bright life“ präsentieren zu können. Im Gegensatz dazu stehen die düsteren und dramatischen Passagen des Films: Immer wieder nähert sich die Kamera Lucas leerem oder verunsichertem Gesicht, sie hat düstere Alpträume und kann sich immer weniger in ihre fremdbestimmte Rolle als Influencerin einfügen. Dumpfe, monotone und lauter werdende Tonkulissen verzerren dabei häufig die Stimmen um sie herum zu undefinierten Hintergrundgeräuschen. Als Luca in ihrem Familien-Casting-Experiment Zeit mit einer „gewöhnlichen“ Familie verbringt, zeigt sich das Ausmaß dieser Entfremdung: Sie scheint für ein „Offline-Leben“ außerhalb ihrer Social Media-Blase gar nicht geeignet zu sein.



Fragen und Anregungen:

- Stelle dir einen kompletten 24-Stunden-Tag im Leben von Lucas Familie vor. Beschreibe, was sie tun, wo sie sich aufhalten und wie sie miteinander umgehen.
- Beziehe den Begriff der Entfremdung auf die Beziehungen innerhalb von Lucas Familie und auf ihr Verhältnis zur Außenwelt. Schildere dazu passende Szenen, nenne die Gründe für diesen Zustand und skizziere mögliche Auswege daraus.
- Nenne die wesentlichen Merkmale der Online-Plattform „our bright life“, die das Leben der Sommers bestimmt. Was wird von ihnen online präsentiert und was wird vermieden? Beziehe Stellung dazu und beziehe dabei das Thema Werbung ein.
- Luca bekommt im Film einen digitalen Zwilling (Avatar). In einem surrealen Moment steht sie ihm sogar leibhaftig gegenüber, sie schlagen sich gegenseitig und der Avatar bezeichnet sie als „seelenlos“ (79. Min.). Beschreibe das Verhältnis zwischen Luca und ihrem Avatar und schreibe einen kleinen Aufsatz zum Thema „Digitale Zwillinge“: Welche Formen gibt es? Welchen Zweck haben sie? Hättest du auch selbst gerne einen digitalen Zwilling und warum?
- Analysiere drei Dialog-Stellen im Film und beziehe Stellung dazu:



(1) Die ersten gesprochenen Worte im Film kommen von Luca, als sie zu ihren angereisten Fans spricht (3. Min.):

Luca: „Wir sind einfach unheimlich frei. Und wir machen so viele so schöne Sachen, so coole Reisen, und das Beste ist glaube ich, dass wir dafür bezahlt werden, dass wir einfach wir sind.“



(2) Abends im Bad vor dem Spiegel bittet Stella Luca erneut, online über ihre Gefühle bezüglich eines kleinen Geschwisterchens zu sprechen (12. Min.):

Stella: „Deine Emotionen sind deine Stärke, und sich verwundbar machen ist deine Superkraft.“



(3) Als sich Luca zum ersten Mal mit ihrem neuen digitalen Zwilling unterhält, entsteht eine ambivalente Dynamik. Einerseits repräsentiert der Avatar Lucas künstliche Social Media-Rolle, andererseits kopiert er auch ihren Erfahrungsschatz und ihre Gefühle (27. Min):

Luca: „Was mache ich, wenn ich nicht das bekomme, was ich will?“ Avatar: „Du strengst dich noch mehr an. Du gibst dir selbst die Schuld. Dann hast du die Macht. Dann bekommst du alles, wirklich alles, was du willst.“

- „Luca“ könnte auch ein Junge oder eine nicht-binäre Person heißen. Inwiefern spielt deiner Einschätzung nach beim Thema Social Media und Influencer:innen die Geschlechtszugehörigkeit eine Rolle? Erstelle ein kleines Exposé zu einer alternativen Filmgeschichte mit beispielhaften Szenen, in denen Luca ein Junge oder eine nicht-binäre Person wäre.
- Lese ein Interview mit dem YouTube-Influencer Robin Blase alias RobBubble, das 2018 im Magazin *TV Diskurs* (inzwischen: *mediendiskurs*) erschienen ist. Der Text gibt Einblicke in den Diskurs zum Thema vor acht Jahren und RobBubble entspricht etwa der Generation von Lucas Eltern im Film. Vergleiche die Fragestellungen und Aussagen im Interview mit aktuellen Entwicklungen des Influencer-Themas aus deiner Perspektive. Stelle Bezüge zu BABYSTAR und den Figuren von Lucas Eltern her.

<https://mediendiskurs.online/beitrag/ich-bin-mir-der-verantwortung-bewusst-1>

(3) Reflexion: Lucas Emanzipation

In einem Interview über BABYSTAR mit der Filmbewertungs-Plattform „*The Film Verdict*“ sagte Joscha Bongard: „Wir müssen überdenken, ob wir wirklich alles, was wir haben, und jede intime Beziehung kommerzialisieren wollen und ob das wirklich eine Strategie für unser Zusammenleben ist, oder ob es nicht Grenzen geben sollte. Ich habe das Gefühl, wir sind da schon irgendwie angekommen.“³ BABYSTAR zeigt hierzu – wenn auch stark überzeichnet – mit Luca ein warnendes Beispiel. Ironischerweise ist das Leben der Sommers innerlich wie äußerlich voller Grenzen, weil ihnen die Grenzen, von denen Bongard spricht, nie gesetzt wurden. Nur selten ist Bewegung im Film zu sehen, stattdessen verharrt die Kamera häufig auf Lucas Gesicht, das ihre Schwerkut und Unsicherheit verrät, während um sie herum alles seinen professionellen Gang geht. Erst durch die Ankündigung eines zweiten Babys bekommt dieser Zustand im Film eine neue Dynamik: Verunsichert weigert sich Luca, im Videoblog ihrer Eltern über ihre diesbezüglichen Gefühle zu sprechen, entfacht dadurch die vielleicht erste offene Krise in der Familie und bekommt immer stärkere Zweifel an ihrer Identität.

³ <https://thefilmverdict.com/german-director-joscha-bongard-on-influencer-families-and-his-satirical-drama-babystar/>

In einer düsteren Szene träumt Luca davon, dass sie den Jungen, der zu Beginn als einer ihrer Fans zu sehen ist, in ihrem eigenen Bett mit einem Kissen erstickt und legt sich anschließend wie ein Kleinkind zu ihren Eltern ins Bett. In einem weiteren düsteren Moment wirft sie einen Stock für den neu angeschafften Hund ins Wasser, woraufhin der Hund zu ertrinken droht und sein Gejaule zu hören ist, doch anschließend legt sie sich ihm gegenüber ins Gras (siehe Abb.) – ein



Symbolbild mit zwei Opfern, die ein Schicksal als „Content-Objekt“ teilen. Der neu angeschaffte Hund fungiert dabei wie ein Vorbote für das Baby – beide gefährden zunächst Lucas Status als Star der Familie, doch am Ende verlässt sie mit beiden das Haus.

Fragen und Anregungen:

- Welches Bild hat Luca von sich selbst?
- Im Gegensatz zu ihren Eltern wird sich Luca ihrer „Gefangenschaft“ bewusst und macht einen Reifungsprozess durch, der am Ende zur Trennung führt. Beschreibe Szenen und Erfahrungen im Film, die Luca zum Nachdenken bringen und ihren Widerstand markieren.
- Stelle dir vor, wie Luca nach dem Ende des Films ein neues Leben beginnt: wie könnte ihr Neuanfang aussehen, nachdem sie ausschließlich ein Leben als Internet-Star kennt?
- Diskutiert in der Klasse Themen und Motive, die mit dem Film zu tun haben: das Teilen von Gefühlen im Internet, die Frage der Echtheit und Glaubwürdigkeit, die Grenze zwischen privat und online, die Möglichkeiten und Grenzen eines Daseins als Influencer:in.
- Im Film wurde eine Jugendliche von Geburt an zu einem Internet-Star gemacht und Luca stößt gegen Ende des Films auf ein Online-Video, das ihr ungeborenes Geschwisterchen zeigt (78. Min.). Diskutiert in der Klasse darüber, inwiefern ein solches Vorgehen vertretbar ist oder nicht.
- Erwinnere dich an die Szene im Luxusrestaurant, die Szene mit dem Hotelrezeptionisten und die Schlusszene des Films. Beschreibe, welche Bedeutung die Szenen für Luca und ihre Entwicklung im Film haben. Analysiere die drei Screenshots D-F im Hinblick auf die Farbtemperatur, die Bildkomposition und Lucas jeweiligem Verhalten. [Hinweis für Lehrer:innen: Im ⇒ Anhang finden Sie die Analysen zu den Screenshots.]



D (ca. 47. Minute)



E (ca. 72. Minute)



F (ca. 95. Minute)

Lehrplanbezüge

Beispielhaft möchten wir Sie auf einige Lehrplanbezüge für die Sekundarstufe I an Integrierten Gesamtschulen und Realschulen plus, für die Sekundarstufe II und für Förderschulen in Rheinland-Pfalz hinweisen. Der Film ist selbstverständlich auch im Rahmen vergleichbarer Lehrplaneinheiten anderer Jahrgangsstufen, Schularten und Bundesländer einsetzbar.

Gesellschaftslehre (IGs und RS plus, Klassenstufen 7 bis 10)

- 7/8 *Thema 8: Mädchen und Jungen.*
- Rollenbilder und geschlechtsspezifische Erziehung (S. 30)
 - Mädchen und Jungen in ihren Lebenswelten (S. 30)
- Thema 10: Mediale Welten – Information und Kommunikation*
- Medien als Manipulateure (S. 34)
 - Mediennutzung (S. 34)
- 10 *Thema 4: Gesellschaft der Zukunft*
- Leben und Versorgung (S. 56)
 - Werte und Normen im Wandel (S. 56)
- Sek II *Individuum und Gruppe (Sozialisation und Rollentheorien)*

Ethik:

- 7/8 • Idealisierung primärer Bezugspersonen
- Konkurrierende Ansprüche von Ideal und Wirklichkeit
 - Leidenserfahrungen und Idee des guten Lebens
 - Lebensideale
- Sek II *Anthropologie (Was ist der Mensch?)*
- Leib-Seele-Problematik, Freiheit vs. Determinismus
- Förderschule *Ich als Individuum:*
- Was ich gerne habe / Befreundet und Verliebt sein / Erwachsen werden
- Soziale Beziehungen und Strukturen:*
- Jeder ist anders / Manches gelingt gemeinsam besser
- Lebensorientierung und Verantwortung:*
- Wer ist für mich da? / Wir erleben Glück und Leid

Kommunikation und Medien (Wahlpflichtfach an der IGS):

- 6-8 • Kommunikation im Wandel der Zeit
- 9/10 • Kommunikationsmodelle
- Kommunizieren im Internet
 - Gestaltung und Wirkung digitaler Bilder
 - Sprache und Musik
 - Film

Informatik:

- Sek II *Informatik, Mensch und Gesellschaft:*
- Reflexion über die Auswirkungen der Informatik auf das soziale Leben, Ethik und die Arbeitswelt

Deutsch:

- 7/8
- Kompetenzbereich: Digitale Medien nutzen
- Sek II
- Medienkritik, Filmanalyse, digitale Kommunikation (Sprachwandel durch Chats/Social Media)

Webtipps

Zum Film:

Offizielle Website zum Film: <https://www.babystar-film.de/de>

Film-Webseite des Verleihs: <https://across-nations.de/projekte/babystar/>

Offizieller Trailer: <https://www.youtube.com/watch?v=5FQHwAr7ynk>

Laser Hotline (Wolfram Hannemann): BABYSTAR – Im Gespräch mit Joscha Bongard
<https://www.youtube.com/watch?v=pOaKtwTFgbw> (letzter Abruf am 16.04.2026)

The Film Verdict: German Director Joscha Bongard on Influencer Families and His Satirical Drama Babystar (Interview mit Carmen Grey, 09.09.2025):
<https://thefilmverdict.com/german-director-joscha-bongard-on-influencer-families-and-his-satirical-drama-babystar/> (letzter Abruf am 16.04.2026)

Zum Thema „Influencer:innen“:

Deutscher Bundestag: Experten zeigen sich alarmiert über die Praktiken von Kinder-Influencern [Fachgespräch der Kinderkommission (Kiko) am 12. November 2025 zum Thema „Sharenting und Kinderinfluencer – Kommerzialisierung von Kindheit (Teil 2)“]
<https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2025/kw46-pa-kiko-1117404>

Y-Kollektiv: Influencer und ihr #Instalife – Werbung oder Realität?
<https://www.youtube.com/watch?v=ogja5YT7Wfc>

Unterrichtsmaterial zum Thema „Influencer:innen“:

BR: Unterrichtseinheit „Wie funktionieren Influencer*innen? (2025) [Für Jahrgänge 5-8]
<https://www.br.de/sogehtmedien/weiterfuehrende-schulen/influencer-stars-der-jugend-100.html>

NDR: So arbeiten Influencer: Unterrichtsmaterial für die Schule [Mittel- und Oberstufe]
<https://www.ndr.de/ratgeber/medienkompetenz/So-arbeiten-Influencer-Unterrichtsmaterial-fuer-die-Schule,influencer124.html>

Bildungsportal Niedersachsen: Influencer-Werkstatt <https://bildungsportal-niedersachsen.de/digitale-welt/medienbildung/faecheruebergreifende-themen/medienethik/werbung-und-influencer/influencer-werkstatt>

Impressum

Herausgeber: Institut für Kino und Filmkultur e.V. (IKF), Murnaustraße 6, 65189 Wiesbaden.
E-Mail: redaktion@ikf-medien.de. Internet: www.film-kultur.de. Idee und Konzept: Horst Walther. Redaktion: Horst Walther. Lektorat: Michael M. Kleinschmidt. Autor: Arndt Klingelhöfer. Bildnachweis: LiseLotte Films GmbH. Erstellt im Auftrag von Across Nations Filmverleih im April 2026.

Anhang: Analysen der Screenshots zu den Aufgabenstellungen in (1) und (3)

A (ca. 5. Minute)



Drei Kinder dürfen Luca und ihre Familie besuchen – vermutlich, weil sie es gewonnen haben. Nach einem Essen im Garten ihrer Villa, bei dem die Sommers hauptsächlich Fragen über Geld und Aussehen beantworten, folgt eine Montage mit einem Foto-Shooting vor einer überdimensionalen Getränkedose. Während ihre jungen Fans mit Freude und Stolz posieren, präsentiert sich Luca routinemäßig mit einstudiertem Lächeln, wobei die Untermalung mit einer monotonen düsteren Soundkulisse das künstliche bunte Feelgood-Setting konterkariert. Wie häufig im Film wird die vierte Wand durchbrochen (Blick in die Kamera) und Luca steht im Bildmittelpunkt – jedoch nur weil es ihrer Rolle entspricht. Dazu passend greift in dieser Montage kurz Lucas Mutter ein, um ihre Frisur zu perfektionieren. Auch die schnelle Schnittfolge vermittelt den Eindruck, dass es sich um eine bereits hundertfach erprobte Routine handelt. Das Label des Sponsors auf der Dose ist verpixelt, wodurch das aufdringliche Online-Marketing zur austauschbaren Kulisse wird und die Aufmerksamkeit hin zu den Menschen gelenkt wird. Nur der Slogan FAIR ME AND YOU bleibt lesbar, als eines dieser typischen Wortspiele, mit denen die moderne Werbeindustrie ihre Produkte an positive Werte wie Nachhaltigkeit oder Zwischenmenschlichkeit knüpft. Ähnlich verfährt der Film mit den Logos der Social Media-Plattformen wie TikTok oder YouTube: sie sind stets verpixelt und in Dialogen halb überpiept, bleiben aber dennoch auf Anhieb identifizierbar. Auf diese Weise rückt der Film die Marken der Tech-Konzerne raffiniert in den Hintergrund, behält aber den Realitätsbezug bei.

B (ca. 25. Minute):



In der sterilen Umgebung einer KI-Agentur wird durch Motion Capture-Technik Lucas Internet-Avatar produziert. Nachdem sie für ein glückliches Gesicht mehrere Anläufe benötigt, ist ihr trauriges Gesicht auf Anhieb wie gewünscht. Die zentrale Positionierung und die visuelle Rahmung lassen Luca wichtig erscheinen, doch die hellen Neonröhren vor schwarzem Hintergrund engen ihren Raum ein, symbolisieren Künstlichkeit und sehen aus wie Gitterstäbe eines futuristischen Gefängnisses.

Mehrere Schwarzblenden fragmentieren die Szene und unterstreichen die kühle und unheilvolle Stimmung, die im Widerspruch zu den Heilsversprechen der KI-Agentur steht. Denn diese ist ironischerweise davon überzeugt, durch Internet-Avatare etwas gegen die zunehmende Unpersönlichkeit zu tun („*Endlich wieder echte Interaktion!*“). Luca verhält sich passiv und folgt Anweisungen, und wie oft im Film spiegelt eine düstere und monotone Soundkulisse ihr Gefühlsleben wider. Durch das Durchbrechen der vierten Wand (Blick in die Kamera) nehmen die Zuschauer:innen die Perspektive der KI-Macher ein und blicken direkt in Lucas leeres Gesicht.

C (ca. 30. Minute):

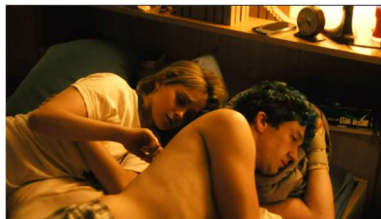


Während ihre Eltern mit Smartphones und Laptop über Klickzahlen und „Engagement“ staunen („*Das wird noch viel krasser mit Pregnancy- und Baby-Content!*“), sitzt Luca am Rand des Pools, planscht immer lauter mit ihren Füßen und taucht schließlich in der Pose einer Wasserleiche unter. Um endlich Aufmerksamkeit zu bekommen, muss sie erst das Laptop ihres Vaters in den Pool werfen, der es daraufhin mit einem unbeholfenen Kopfsprung wieder herausholt und dabei von der Mutter gefilmt wird. Die Szene steht beispielhaft für einige Darstellungen im Film, die den Zustand innerhalb der Familie versinnbildlichen: Für Lucas Eltern ist „*our bright life*“ zu einem Fetisch geworden und sie sehen Luca in erster Linie als wertvollen Teil davon. Da sie schon die Vermarktung des ungeborenen Babys planen und sich außerdem die Rettung des Laptops durch den Vater als Content für die Plattform eignet, sehen Lucas Eltern ihren metaphorischen „Hilfeschrei“ nicht. Die statische Totale von oben – ein typisches Merkmal im Film – erinnert an die voyeuristische Perspektive der Fernsehshow „*Big Brother*“ und lässt die Akteure klein und wie gefangen erscheinen, die hohen Hecken lassen keinen Blick in die Außenwelt zu. Die Farbdramaturgie ist geprägt vom satten Grün des glatt gemähten Rasens, dem türkisfarbenen Wasser und der orangenen Badekleidung der Eltern, die sich wie Zwillinge optisch gegenseitig vervollständigen. Geometrische Formen unterstreichen die Sterilität und Künstlichkeit der Idylle, wobei der lange Schatten eine Trennlinie zwischen Luca und ihren Eltern zieht.

D (ca. 47. Min.):

Die Familie produziert neuen Online-Content in einem Luxusrestaurant, wo Lucas Eltern eine Überraschung vorbereitet haben. Während statische Nahaufnahmen aus vertikaler Obersicht die Teller mit den Gourmetgerichten wie Stillleben aneinanderreihen, spricht die Familie zunächst traurig über den Verlust der Großmutter (Offscreen-Dialog). Das Fokussieren des teuren Essens im Bild unterstreicht die Oberflächlichkeit des Gespräches, in welchem die nachdenkliche Stimmung plötzlich in Gekicher über die Beerdigung umschwenkt: zu Stellas Belustigung stimmt

Chris zur Erinnerung daran den Popsong „Unwritten“ von Natasha Biddingfield an und Luca zeigt sich wenig begeistert darüber, dass bei ihnen immer spätestens nach 5 Minuten eine Performance gemacht werden muss. Zum Dessert bringen ihre Eltern dann ihre Kameras in Stellung, um den Moment festzuhalten, wenn Luca die Servierglocke öffnet: ihr Dessert ist mit dem durchgestrichenen Wort „Einzelkind“ dekoriert. Mit Tränen in den Augen steht Luca daraufhin auf und zieht sich vor allen Gästen nackt aus, bevor ihre Mutter sie mit ihrer Jacke bedeckt. Nachdem Luca daraufhin in ein Hotel verschwindet, behaupten ihre Eltern später auf „our bright life“, sie seien gehackt worden und die Bilder aus dem Restaurant seien ein *Fake*. Die Szene markiert Lucas erste offene Rebellion: nachdem sie sich weigerte, sich online über ein neues Geschwisterchen zu freuen, wird sie hier vor laufender Kamera zu einer Reaktion gezwungen. Sie beantwortet das, indem sie den Online-Exhibitionismus ihrer Eltern vor ihren laufenden Kameras zu einem „realen“ Exhibitionismus macht – mit Live-Publikum und dem Luxusrestaurant als Bühne. Der warme Gelbfilter in dieser Szene wird im Film oft benutzt, wenn Luca „echt“ ist oder aus ihrer vorgedachten Rolle ausbricht.

E (ca. 72. Min.):

Nachdem Luca zuvor von dem jungen Hotelrezeptionisten einen kostenlosen Aufenthalt erpresst, indem sie ihre Popularität als Waffe benutzt, verbringt sie später eine Nacht mit ihm, wobei sich beide darüber klar werden, dass sie keinen Sex wollen. Mit dem Streichen ihres Fingers über seinen Rücken bricht sie aus einer festgefahrenen passiven Rolle aus: Wurde sie zuvor sowohl von ihren Eltern beim Gute-Nacht-Ritual als auch von ihrer besten Freundin Julie wie ein Kind auf diese Weise verwöhnt, übernimmt sie hier selbst den aktiven Part. Dabei imitiert sie auch leise

das Bellen eines Hundes (statt der eines Schafes, wie in ihrer ersten Szene), wodurch hier spielerisch eine Verbindung zu dem Hund eingeflochten wird, mit dem sie am Ende zusammen mit dem Baby das Haus verlassen wird. Die Szene lässt sich als symbolische Emanzipation und Coming-of-Age-Moment deuten: Luca ist mit der Selbstverständlichkeit aufgewachsen, ein mit exklusiver Aufmerksamkeit beschenktes (bzw. besser: bedrängtes) Kind zu sein und probiert hier eine Rollenumkehr aus. Der ganze Handlungsstrang mit dem sympathischen Rezeptionisten ist mit einem warmen Gelbfilter unterlegt – ein typisches stilistisches Merkmal im Film, wenn Luca „ihre“ Momente hat. Diese stehen damit optisch in starkem Kontrast sowohl zu den kühlen, dunklen Farben in den negativ besetzten Szenen (z.B. Überwachungskamera-Perspektiven, Szene in der KI-Agentur, Lucas Alptraum), als auch zu den knallbunten Farben der Social Media-Welt (z.B. Anfangsszene mit den Fans, Content auf der „our bright life“-Plattform).

F (ca. 95. Min.):

Die Schluss-Sequenz folgt einer Szene mit der Hausgeburt von Lucas Geschwisterchen, die als Content auf ihrem YouTube-Kanal zu sehen ist. Als Luca das Baby daraufhin mit Tränen in den Augen im Arm hält (auch hier wieder mit Gelbfilter gezeigt), reift in ihr ein Entschluss, den sie dann nach einer Schwarzblende nachts in die Tat umsetzt: sie verabschiedet sich von ihrem Avatar und begräbt ihr Smartphone, nimmt das Baby aus dem Bett ihrer schlafenden Eltern und verlässt mit gepacktem Rucksack das Haus, gefolgt von ihrem Hund. Mit ihrem entschlossenen und anklagend

wirkenden Blick in die Überwachungskamera vollendet Luca ihre Emanzipation mit einem Akt einer Befreiung, wobei das Durchbrechen der vierten Wand die Zuschauer:innen letztmalig in die Perspektive von Voyeuren versetzt. Nachdem der Film mit „leeren“ Überwachungskamera-Bildern ohne Menschen begonnen hat, endet er auch mit diesem Stilmittel, diesmal jedoch mit Luca im Bild, die sich und das Baby aus dem einengenden Mikrokosmos der Villa rettet. Die zusätzliche Rahmung mit der Form eines Smartphones, das Luca durch einen Schwenk noch weiter fokussiert, als sie das Grundstück verlässt, wirkt auf surreale Weise wie ein letzter Versuch, Luca auch in diesem Moment noch als Content im Bild zu halten, doch am Ende kann sie sich diesem Blick entziehen und verschwindet aus dem Bildkader.